

Wirtschaft/Steiermark/Unternehmen/Finanzen/Innenpolitik

## Landesobmann Dr. Erich Schoklitsch: Als wären Konjunkturdelle, Sparprogramm und Milliardenhilfe für Griechenland noch nicht genug

Utl.: Basel III macht den heimischen KMU das Leben noch schwerer

Graz (OTS) - Die heimischen Klein- und Mittelbetriebe waren ohnehin schon immer auf sich alleine gestellt. Jetzt verdüstert sich ihre Zukunft noch weiter. Denn auf europäischer Ebene wird emsig daran gearbeitet die beschlossenen Basel-III-Bestimmungen in eine EU-Richtlinie oder eine EU-Verordnung zu gießen. Und auch auf nationaler Ebene wird deren Umsetzung bereits geplant. Nur an ausgleichende Unterstützung der KMU wird von der Regierung nicht gedacht.

Die Summen, die tagtäglich in den Medien genannt werden, sind astronomisch: Unvorstellbare Milliardenbeträge müssen für die Griechenland-Hilfe bereitgestellt werden; zugleich werden milliardenschwere Sparprogramme auf Bundes- und Landesebene geschnürt; die Konjunktur ist auch im Sinken, viele Experten sehen bereits eine Rezession auf uns zukommen. Und zu alledem kommt auch noch Basel III auf uns zu - jene Bestimmungen, die Banken dazu verpflichten, größere Rücklagen zu bilden. Das wird dazu führen, dass Kredite unter noch härteren Bedingungen zu bekommen sind und außerdem teurer werden.

Das wird vor allem den KMU das Leben noch schwerer machen als es bereits ist. Denn bei deren Finanzierung wird es massive Einschnitte geben. "Wie diese genau aussehen, wird die entscheidende Frage für die gesamte heimische Wirtschaft sein", warnt Dr. Erich Schoklitsch, Landesobmann des Ring freiheitlicher Wirtschaftstreibender. An die 98 Prozent der österreichischen KMU - also so gut wie alle! - sind bankenabhängig bzw. finanzieren ihre Investitionen über Bankkredite. Dadurch ist Österreich besonders von der Umsetzung der Basel-III-Bestimmungen betroffen bzw. abhängig. Es steht also zu befürchten, dass viele KMU in Liquiditätsmangel kommen, notwendige Investitionen nicht mehr finanzieren können und auf diese Weise ins Hintertreffen geraten oder im schlimmsten Fall sogar zusperren müssen. Was das für die heimische Wirtschaft bedeutet, lassen folgende beiden Kennzahlen der KMU erahnen: Diese stellen in Österreich 99 Prozent der Unternehmen dar und sichern 1,85 Millionen Arbeitsplätze.

Eine umfangreiche **IHS-Studie** zu den Basel-III-Vorschlägen macht die Gefahren deutlich. Schon kurz- bis mittelfristig wird sich das Kreditvolumen um bis zu 20 Prozent reduzieren, als langfristiger makroökonomischer Effekt sinken Produktivität und Beschäftigung. Dies in Kombination mit den sinkenden Einkommen pro Beschäftigtem hat eine Reduktion des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte und damit des realen privaten Konsums zur Folge - und damit dreht sich die Spirale nach unten immer schneller.

Das weiß auch die Regierung. Bloß: Maßnahmen setzt sie keine!

Rückfragehinweis:

Ring freiheitlicher Wirtschaftstreibender  
Landesgruppe Steiermark  
Landesobmann Dr. Erich Schoklitsch  
Tel.: +43 664 611 32 15

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/3222/aom>

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT \*\*\*

OTS0184 2011-11-07/14:00

071400 Nov 11

© Copyright APA OTS GmbH und der jeweilige Aussender.

*Die Inhalte dienen ausschließlich zur redaktionellen Verwendung und zur individuellen Information des Nutzers. Eine unveränderte Verwendung der Texte, Bilder, Grafiken, Audios und Videos auf einer nicht durch APA OTS autorisierten Homepage ist ebenso wie eine Speicherung in Datenbanken oder eine sonstige Weitergabe an Dritte nicht gestattet. Ebenso sind Direktlinks auf Meldungsaufrufe untersagt. Für den Fall, dass Sie die Inhalte*

*weitergeben, speichern oder gewerblich nutzen möchten, wenden Sie sich bitte an:  
Tel.++43-1/36060-5300 oder an [info@ots.at](mailto:info@ots.at)*